

Die Weiserer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Auswärtigen nehmen Bestellungen an.

Weiserer-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spalte ober deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltige Zeile 30 bez. 25 Pfg. Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage. Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 22.

Dienstag, den 19. Februar 1907.

73. Jahrgang.

Ueber das Vermögen des Maschinenfabrikanten Carl Conrad Friedrich Dornbusch in Schlotwitz, Inhabers der Firma „Maschinenfabrik und Eisengießerei Schlotwitz C. Dornbusch in Schlotwitz“, wird heute, am 16. Februar 1907, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Siff hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. März 1907 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 13. März 1907, vormittags 1/2 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. März 1907 Anzeige zu machen.

K. 1/07. Königlich-Amtsgericht zu Dippoldiswalde.

Folgende im Grundbuche für Nauendorf auf den Namen des Paul Friedrich Emil Laux eingetragenen Grundstücke sollen am

10. April 1907 an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

- 1. Blatt 27, nach dem Flurbuche 1 Hektar 98,2 Ar groß, Termin vorm. 9 Uhr.
 - 2. Blatt 28, nach dem Flurbuche 52,4 Ar groß, Termin vorm. 9 Uhr.
- Auf den Grundstücken, die in wirtschaftlichen Zusammenhänge stehen, sind Fabrik- und Wohngebäude, sowie Niederlagerräume errichtet. Die Grundstücke haben bisher der Fabrikation photographischer Apparate und Bedarfsartikel gedient und sind zusammen einschließlich der Maschinen und der sonstigen Zubehörstücke, sowie der vorhandenen Wasserkraft auf 180335 M. geschätzt, sie liegen an der Hainsberg-Ripsdorfer Staatseisenbahn.

3. Blatt 93, nach dem Flurbuche 37,2 Ar groß, auf 65284 M. geschätzt (Termin vormittags 10 Uhr); es besteht aus Wohnhaus mit Niederdruckdampfheizung, Wasserleitung, elektrischer Lichtanlage, Haustelesphon und Klingelanlage, sowie Garten und Hofraum.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 20. Dezbr. 1906 verlaubarnten Versteigerungsovermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dippoldiswalde, den 14. Februar 1907. Za. 21/06. Königlich-Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereipächters Ernst Emil Weinrich in Possendorf wird zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen

Termin auf den 6. März 1907, nachmittags 1/2 4 Uhr, vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anberaumt.

Dippoldiswalde, den 15. Februar 1907. K. 9/06. Königlich-Amtsgericht.

Der am 1. Februar fällig gewesene 1. Termin der Staatsgrundsteuer ist spätestens bis 20. d. M. an die Stadtsteuereinnahme zu bezahlen.

Dippoldiswalde, am 14. Februar 1907. Der Stadtrat.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nächsten Dienstag findet abermals ein öffentlicher Vortrag im Gewerbeverein statt und zwar im Sternsaal. „Herr Laube aus Leipzig spricht!“ Dies wenige dürfte genügen für alle diejenigen, welche die früheren Vorträge des geschätzten Redners hörten und die vorzüglichen Lichtbilder sahen. Allen Besuchern aber können einige höchst unterhaltende und belehrende Stunden zugesichert werden. Es ist dies der letzte Lichtbildervortrag in dieser Saison.

Dippoldiswalde. Eine erfreuliche Frucht der letzten Wahlbewegung ist der Zusammenschluß aller Ordnungsparteien im Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde zu einem „Verband der nationalen Vereinigungen“, der durch einen Presb- und einen Arbeitsausschuß die Wachhaltung und Förderung nationaler Gesinnung ins Auge faßt. Hat ersterer während des Wahlkampfes tüchtig die Feder geführt, so trat letzterer am Sonnabend zum ersten Male vor die Öffentlichkeit durch die Veranstaltung eines „patriotischen Volksabends“, mit einem Erfolge, herzerquickend und erhebend für jedes treudeutsch gefinnte Gemüt. Zeigte sich doch, was Herrliches und Großartiges in kurzer Zeit durch das Zusammenwirken vereinter Kräfte geboten werden kann. Schon längst vor 8 Uhr war der Schützenhausaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen aus Stadt und Land und aus allen gesellschaftlichen Kreisen waren herbeigeeilt. Nachdem auch die Herren Dr. Bassenge aus Dresden (Reichstagskandidat der Ordnungsparteien) und Landtagsabgeordneter Bürgermeister Wittig aus Rabenau erschienen waren, setzte die Stadtkapelle mit einem Marsche ein und ließ darauf die Jubelouvertüre von C. M. v. Weber folgen. Martig und freudig sprach sodann Herr Ernst Röhringer den von Herrn Otto Müller verfaßten Prolog:

Was eint uns heute? Deutsche Brüder,
Wie heißt der Ton, der uns umschwebt?
Was ist der Inhalt unsrer Lieder?
Der Feuerstrom, der uns belebt?
Was wollen wir damit bekunden,
Dah heute Abend alt und jung
In diesem Saal sich eingefunden
Soll — innigster Begeisterung?
Euch Allen ist das längst bekannt:
Es gilt dem deutschen Vaterland!
Was einst im Teutoburger Waue
Zerbrach der Römer Übermacht
Und später dann, auf Leipzigs Aue
Dem Corven bot die Völkerschlacht!
Was auch in Kämpfen, schwer und blutig,
Vor Meh — bei Sedan — um Paris
Unüberwindlich, stolz und mutig
Dem Frankenwolf die Zähne wies!
Auch das ist Euch ja längst bekannt:
Es war das deutsche Vaterland!

Zwar gab's bis vor nun hundert Jahren,
Der deutschen Kaiser viele schon,
Doch hießen, ihre Macht zu wahren,
Sie „römisch“ — „deutscher Nation!“
Ohnmächtig und zerplittert lagen
Oft Deutschlands Grenzen schütlos da.
Der Päpste Fluch schlug mit Behagen
In Fesseln dich — Germania!
Was in dem Worte „römisch“ lag
Ran vor Canossa an den Tag!
Doch endlich ward die Zeit erfüllt! —
Steghaft, dem Aar und Löwin gleich,
Erhob sich unter Wilhelm's Szepter
Das neu geeinte, deutsche Reich!
Wie unfremd Bismarck dies gelungen
Begreift fast kaum der Erdenrund!
Zum Reichstag hatte durchgezungen
Er den verlebten deutschen Bund!
Der Volkswort eter Einigkeit
War, ihm zu helfen — dort — bereit!
Vorzügliche Gesetze hoben
Den Reichsgedanken mehr und mehr
So, dah ichu in die Winkel stoben
Der Weibsjäger ängstlich' Heer!
Nun konnte mutig weiter galten
Der deutsche Aar die starke Klau',
Vieh schwarz, weiß, rot die Flagge wallen
In Afrika — auf Kiautschou!
Der Erdball scheute Bismarck's Grimm,
Deutschland stand einig hinter ihm!
Der äuß're Feind war abgeschlagen! —
Doch ba d begann im Innern nun
Ein doppelter sich vorzuwagen
Und ließ das deutsche Volk nicht ruh'n.
Was bei den schwarz und roten Gegnern
Sehr bald vorauszu sehen war
Trat ein! Sie wurden schließlich beide
Zu einer drohend n Gefahr!
Nach Rom — und roter Republik
Schielte — geteilt — ihr dreißter Blick!
Wohi tiefen da der Besten viele:
„O Kaiser! Kaiser! — Werde hart!“
Doch dieser folgte noch dem Ziele
Der Milde! — nach Großvaters Art,
Bis Jener Trost so weit gediehen,
Dah er — weelnt für kurze Zeit —
Schritt un'ren deutschen Kolonien
Ab jede Lebensmöglichkeit!
Da trieb ein schneidig Kaiserwort
Die schlimmen Volkswortreter fort!
Mit einem Jubel sondergleichen
Schallt's da durch's deutsche Vaterland:
„Der Kaiser legt des Reiches Schicksal
In seines treuen Volkes Hand!“
Doch schwerlich kam in and'ren Landen
Die hoch: Freude un'rer gleich:
„Auf! Auf! Nun machen wir zu schanden
Den Spott vom roten Königreich!“
Und auch im letzten Wahlkreis eiften
Die Wähler emsig dann herbei!
Conserative, Bauernbündler,

Reformer, Freisinn, Reichspartei,
Sie traten ein in voller Zahl
Für Bassenge! — als — deutschnational!
Dies auch der Sieg sich nicht erringen
Nun gleich zum allerersten Mal,
War's doch auch keine Niederlage,
Denn riesig wuchs die Stimmengahl!
Womit die Hoffnung zog in's Herz
Reichstreu siegt künftig allerwärts!
Doch, soll sich dieser Wunsch erfüllen,
So gilt es n mehr: Wach zu sein!
Nie mehr sich wieder einzuhüllen
Ganz in den Mantel der Partei'n!
Dann winkt — was uns auch trennen mag —
Bei nächster Wahl der Siegestag!
So soll auch heute uns umschlingen
Dies feste, nationale Band,
Licht hell den Jubelruf erklingen:
„Noch steht du fest, mein Heimatland!
Wir grüßen dich: Hurra! Hurra!
Gott sei mit dir — Germania!“

Als Bekräftigung erscholl vielhundertstimmig eine neue, gleichfalls von Herrn O. Müller gedichtete „Wacht am Rhein“.

Hierauf ergriff Herr Schuldirektor Burkhardt das Wort; an der Hand des martigen Bierzeilers:
National! Ein kraftvoll Wort,
Nation, ein sicher Hort,
Nationale Nation,
Eines Volkes schönste Kron',

fand derselbe als Ziel der nationalen Bewegung den Zusammenschluß, die Vereinigung aller getrennten Gruppen zu gemeinsamer Arbeit für des Reiches Wohl und Herrlichkeit.

Aus dieser nationalen Bewegung treten die Männer als Bannerträger heraus, die imstande sind, vermöge ihrer Denkweise und Leistungsfähigkeit formend in das öffentliche Leben einzugreifen. In unserm 6. Wahlkreise tat dies in hervorragender Weise Herr Dr. Bassenge, der Wadere hat es sich nicht nehmen lassen, unserm Fest seine Gegenwart zu schenken und danken wir ihm für sein uneigennütziges, opferfreudiges Eintreten hiermit nochmals aufs wärmste.

Weiter führte Sprecher in erschöpfender Weise aus, daß der Vollzug einer politischen Tat aber auch der Massen bedürfe und nationale Mannen seien in wahrhaft erhebender Weise zusammengetreten, bereit ihr Alles einzusetzen für des Vaterlandes Ehre, bemüht ihre Mitbrüder zu edler Tat zu begeistern und das Vermächtnis ihrer Väter zu verteidigen. Dies ist in der verlossenen Wahl-schlacht zu einem mächtigen Ausdruck gelangt und der heutige patriotische Abend will, daß allen reichstreuen Männern und ihren Familien die dankerfüllten Herzen fürs Vaterland höher schlagen lassen. Er hieß die Ver-

Beilage zur Weiskerib-Zeitung.

73. Jahrgang.

Nr. 22.

Dienstag, den 19. Februar 1907.

Sächsisches.

Kreischa. Der Verkehrsverein für hiesigen Ort hat beschlossen, Herrn Kreishauptmann Dr. Rumpelt in Dresden zu seinem Ehrenvorsitzenden zu ernennen.

— Vom 3. März 1906 (vom Eröffnungstage) an bis zum 31. Dezember desselben Jahres wurden auf der elektrischen Lokalbahn insgesamt 342534 Personen befördert. Die größte Personenzahl, am Tage des Kreishaer Jahrmartles, war 3816. Die Gesamteinnahmen betragen 66775 Mk. 55 Pf.

Dresden. König Friedrich August wird sich anfangs März nach Lissabon begeben, um dem ihm verwandten portugiesischen Königshofe einen Besuch abzustatten. Als der Tag der Abreise ist der 1. März ins Auge gefaßt worden. Die Einzelheiten des Programms der Reise werden gegenwärtig an den zuständigen Stellen noch festgestellt. In der Begleitung des Königs werden sich voraussichtlich befinden der Generaladjutant von Altrod und der Flügeladjutant Oberst von Wilucki, sowie als Vertreter des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten Legationsrat von Nostitz-Wallwitz.

— Der Kampf um die Erlangung eines Lehrerseminars hat bekanntlich unter den in Frage kommenden Stadtgemeinden ein förmliches Wettrennen um die Gunst der Regierung hervorgerufen, wobei eine Stadt die andere immer noch um Zehntausende von Markstücken überbot. Diese Erscheinung macht die „Kadeberger Zeitung“ zum Gegenstand einer Betrachtung, die recht beachtenswert erscheint. Schon seit einer Reihe von Jahren, so schreibt das genannte Blatt, ist unter den sächsischen Gemeinden eine förmliche Preistreibe üblich, wenn es sich darum handelt, irgend ein staatliches Institut zu erhalten. Nicht nur, daß man die Baupläge, Straßenbauten, Gas- und Wasserzuführung, Beschleunigung kostenlos zur Verfügung stellt, oft auch Wasser jahrelang völlig kostenlos, Gas gegen sehr mäßige Entschädigung liefert, man gewährt auch — eine Gemeinde immer mehr als die andere — bare Zuschüsse zu den Baukosten. Durch dieses auf keinen Fall zu billigende gegenseitige Ueberbieten werden selbstverständlich Gemeinden von geringerer wirtschaftlicher Kraft zurück-

gedrängt. Es dürfte sich empfehlen, daß die sächsischen Gemeindegemeinden und Bürgermeisterversammlungen zu dieser in eine öffentliche Kalamität auszuarten drohenden Angelegenheit Stellung nehmen. Wenn das so weitergehen soll, dann wäre es für die Regierung zweifellos am ratsamsten, daß sie zur Errichtung staatlicher Anstalten einen öffentlichen Wettbewerb unter den Gemeinden des Landes ausschreibe. Das wird aber sicherlich niemand wünschen. Ein wirksames Mittel, dieser Unterbietungspolitik der Gemeinden vorzubeugen, wäre es auch, wenn die Aufsichtsbehörden die Aufnahme von Anleihen zu gedachten Zwecken verweigerten. Bekanntlich soll das neue Seminar in Bischofswerda errichtet werden.

Dresden. Mit dem Bau des steinernen Zirkus, der auf dem Gelände des alten Annenfriedhofes am Sternplatz errichtet werden soll, und zu dem der hiesige Architekt Schümichen die Pläne geliefert hat, soll nach in diesem Jahre begonnen werden. Der Zirkus soll einer der größten Deutschlands werden und zweifellos einen neuen Anziehungspunkt für Dresden bilden. Er soll zugleich als Festspielhaus, Theater oder auch als großes Versammlungsgelände dienen und rund 4000 Personen fassen. Die Zugänge nach den Plätzen sind nach einem neuen System geplant, das von den bisherigen Gepflogenheiten bei ähnlichen Bauten wesentlich abweicht. Die Sitzplätze liegen nicht übereinander, sondern steigen terrassenförmig an, und in jeder Reihe sollen sich bis zum nächsten Ausgang nur 15 bis 20 Sitze befinden, ein Umstand, durch den eine sehr schnelle Leerung des Theaters ermöglicht wird. Gegenüber dem Zirkusbau plant die Stadt aus den Mitteln der Dr. Günzlichen Stiftung die Errichtung einer Wandelhalle, die den Gästen Schutz vor den Unbilden der Witterung bietet und gleichzeitig als Kuranlage benutzt werden soll. Die Beschaffung des nötigen Kapitals haben ein hiesiges und ein auswärtiges Bankhaus übernommen.

— An der erfolgreichen Anfechtung der Wahl des Sozialdemokraten Raden in Dresden-Neustadt ist u. a. auch deshalb nicht zu zweifeln, weil eine Anzahl Toter gewählt hat. In bürgerlichen Kreisen ist man bemüht, Herrn Oberlehrer Dr. Bassenge, den unterlegenen Kan-

didaten des 6. Wahlkreises, Dresden-Land, zur Übernahme der Kandidatur für alle Ordnungsparteien zu bewegen. Sollten diese Schritte von Erfolg sein, so wäre nach menschlicher Voraussicht die Wahl des Herrn Dr. Bassenge im höchsten Grade aussichtsvoll, da der sehr beliebte Herr keiner Partei angehört, sich aber bei allen Parteien großer Sympathie erfreut.

— Polizeilich ausgewiesen worden sind wegen ihrer Beteiligung an der sozialdemokratischen Wahlagitation zwei russische Studenten der Technischen Hochschule in Dresden. Sie haben binnen acht Tagen Sachsen zu verlassen. Gegen einige andere Studenten schwebt die Untersuchung noch, auch gegen zwei russische Frauen.

— Eine große sächsische Stadt ohne Bahnhof. Ein Kuriosum ganz seltener Art, nämlich das, daß eine große sächsische Stadt, nämlich Riesa, keinen Bahnhof hat, kam in einem Rechtsstreit vor dem Oberverwaltungsgericht zur öffentlichen Kenntnis. Riesa ist nicht einmal im Besitze eines Bahnhofs. Aber auch die Bezeichnung „Hafenstadt“ geschieht zu Unrecht. Riesa hat nämlich auch keinen Hafen. Bahnhof, sowie Elbhafen befinden sich auf benachbarter Gröbber Flur, Riesa selbst hat nichts, weder Hafen noch Bahnhof, und steht in dieser Beziehung dem Kleinen, in unmittelbarer Nähe gelegenen Orte Gröbber um ein bedeutendes nach. Dieses Kuriosum würde weiter kein Aufsehen erregen. Die Riesaer haben sich längst daran gewöhnt, von Gröbber aus zu fahren und Bahnhof nebst Hafen stillschweigend zu dem ihrigen gemacht, wenn nicht eine ganze Anzahl großer Firmen diesen Mißstand empfindlich am Geldbeutel bemerken würde. Von und nach dem Hafen geht nämlich ein überaus reger Frachtverkehr. Eine Anzahl Riesaer, wohlgenannt Riesaer, Expeditionsfirmen von altem Ruf besitzen am Hafen große Lagerplätze und Schuppen zur Aufbewahrung der ein- und ausgehenden Güter. Die Chefs dieser Firmen, wie Braune & Seurig, Ruffs, Frische, die Speicherei- und Expeditionsfirma, die Kommerzienräte Hayn domizilieren sämtlich in Riesa und die Hauptkonitore befinden sich ebenfalls. Nicht wenig erstaunt waren diese Herren, als sie eines schönen Tages von Gröbber aus, auf dessen Gebiet

sich, wie oben ausgeführt, Bahnhof und Elbhasen befinden, zur Leistung von Gemeinde-Anlagen mit der Motivierung, selbständige Geschäftsbetriebe in Gröba zu unterhalten, aufgefordert wurden. Das war den Herren nun etwas zu viel. In Riesa und Gröba Gemeinde-Abgaben entrichten zu müssen, hielten sie für übertrieben, denn ihre Schuld ist es doch nicht, daß Bahnhof und Hasen nicht auf Riesaer, sondern auf benachbartem Gröbaer Gebiet liegen. Jetzt hat das Oberverwaltungsgericht die Entscheidung zu treffen, denn die genannten Firmen haben Zahlung der von ihnen verlangten Abgaben an Gröba verweigert. Wie nun auch die Entscheidung in der Streitfrage ausfallen mag, es wird an der Tatsache nichts geändert, daß wir in Sachsen eine bedeutende Stadt ohne Bahnhof besitzen.

— Eine treffende und zugleich vernichtende Selbstkritik der Sozialdemokratie übt die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg.“, indem sie in ihrer Nummer vom 8. d. M. schreibt: „Was wir im Reichstage zu sagen haben, läßt sich von vierzig Männern ebenso gut besorgen, wie von achtzig.“ — Besser kann die negative Politik der Sozialdemokratie nicht gekennzeichnet werden.

— In einer außerordentlichen Sitzung hat der Stadtgemeinderat zu Mhlau i. B. beschlossen, Bürgermeister Dr. Jurl in Anerkennung seiner bisherigen Verdienste um das Wohl der Stadt Mhlau auf Lebenszeit zu wählen und sein Gehalt auf 6000 Mark zu erhöhen. Dr. Jurl amtiert nun als Bürgermeister der dortigen Stadt seit über 43½ Jahren.

— Ein Leipziger Ehepaar hat zur Errichtung eines Freibettes im Städtischen Krankenhaus 20000 Mark gestiftet. — Da in Leipzig die Einbruchsdiebstähle in nie dagewesener Weise zunehmen, beschloß die Polizeidirektion, da sie die Diebe nicht fassen kann, Belohnungen für Ermittlung der Diebe auszusprechen.

— Die Stadtverordneten in Chemnitz sprachen in ihrer letzten Sitzung ihre Genehmigung zur Übernahme der Schilling'schen Sandsteingruppen an der Brühl'schen Terrasse in Dresden (die vier Tageszeiten) aus. Ihre Aufstellung vor dem neuen Theater soll in diesem Frühjahr erfolgen. — Für Dresden werden die Gruppen in Bronze gegossen.

Freiberg. In Freibergedorf ist Donnerstag vormittag der Bahnmeister a. D. und vormalige Feldwebel im 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28 Karl Bernhard Horn, aus Oberschmiedeberg bei Annaberg, unerwartet einem Herzschlag erlegen. Während der Feldzüge 1866 und 1870/71 legte Horn unausgesetzt große Tapferkeit und Um-

sicht an den Tag, seine Brust zierten das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse, die goldene und silberne Medaille des Militär-St. Heinrichsordens usw.

Gottleuba. Hier hat in kurzer Zeit eine bedauernswerte Frau schwere Schicksalsschläge zu ertragen. Vor einiger Zeit wurden einem Sohne vier Finger der rechten Hand in einer Maschine abgequetscht. Am Todestage ihres Ehemannes wurde ein Sohn in Dresden beerdigt und, ihren Ehemann und Sohn beweinend, erteilte sie auch das Schicksal noch, daß ihr eigener Vater am selben Tage verstorben ist.

Burzen. In dem benachbarten kleinen Dorfe Lübschütz hat die Reichstagswahl ein kurioses Nachspiel gezeitigt. Der Ort zählt nur 58 Wähler, von denen genau die Hälfte, nämlich 29, für den Kandidaten der Ordnungspartei Oberjustizrat Dr. Giese gestimmt hatten, während ebenfalls 29 Stimmen für den Sozialdemokraten Lipinski abgegeben worden waren. Von einigen patriotisch gesinnten Männern des Ortes wurden nun für einen der letzten Abende alle gleichgesinnten Männer mit ihren Frauen zu einer solennen Siegesfeier der gewonnenen Wahlschlacht nach dem Dorfgasthause eingeladen, und siehe da, was geschah — es fanden sich zu dieser Feier volle 37 Wähler meist mit ihren Frauen ein. Gemeindevorstand Prinz begrüßte in humoristischer Weise die Erschienenen, und besonders galt diese Begrüßung den acht so schnell Bekehrten, die wahrscheinlich am Wahltag aus aus Versehen ihre Stimme dem Gegner gegeben hätten.

Bausa. Die Stadt hat das hiesige Elektrizitätswert zum Preise von 360000 Mark angekauft.

Hohenstein-Ernstthal. Rechtes Pech hat ein hiesiges junges, bisher noch unbescholtenes 19jähriges Mädchen während eines Diebstahls gehabt. Es entwendete einer Arbeitskollegin heimlich den Stubenschlüssel aus dem in der Garderobe hängenden Rock und stahl in deren Wohnung einen Geldbetrag von 34 Mark. In der Eile hatte aber die Diebin eine auf ihren Namen lautende Rechnung in der Stube verloren, und dies wurde zum Verräter. In der kurzen Zeit von zwei Stunden war die Bestohlene wieder im Besitz des Geldes. Das Mädchen kam in Haft.

Schönheide i. Erzgeb. Der sächsische Militärverein „1863“ hat nicht weniger als 114 Mitglieder wegen sozialdemokratischen Bestrebungen von der weiteren Mitgliedschaft des Vereins ausgeschlossen.

Zschorlau i. Erzgeb. Die hiesigen Schulen mußten auf unbestimmte Zeit geschlossen werden, da in der Familie des Schulhausmannes Gläser Diphtheritis und Scharlach ausgebrochen ist.

Zittau, 14. Februar. Das in Sachsen verbotene böhmische Lottospiel scheint für eine ganze Anzahl hiesiger Einwohner verhängnisvoll zu werden. Vor einiger Zeit hatten der Kürschnermeister Fischer und der Glaswarenfabrikant Henk, beide aus Zittau, sich durch einen mehr wie eigenartigen Trick in den Besitz eines Lotteriegewinnes von jenseits der Grenze zu setzen versucht. Das Opfer war damals eine hiesige in der Neustadt wohnende Frau, die Einsätze für das böhmische Lotto annahm. Einer der beiden obengenannten Männer war nach Prag gereist, hatte dort der Lotto-Auspielung beigewohnt, einige der Gewinn-Nummern seinem Komplizen nach Zittau telegraphiert, und dieser setzte nun bei der hiesigen Lottohalterin, die sich unvorsichtigerweise auf so späte Geschäfte noch einließ, eine todsichere Nummer. Dieses corrigere la fortune brachte den beiden Männern keinen erheblichen Gewinn, derweil die arme Frau nicht wußte, wo sie das Geld zur Befriedigung der „Gewinner“ hernehmen sollte. Die Sache sprach sich aber herum und das Ende vom Liede war, daß Fischer und Henk verhaftet wurden. Man setzte sie zwar bald wieder auf freien Fuß und sie spielten sich nun als die Unschuldslämmer auf, aber es muß doch wohl vieles mit unredlichen Dingen zugegangen sein, denn sie wurden beide vor einigen Wochen aufs neue festgenommen. Gestern erfolgte ihre Überführung in das Landesgerichtsgefängnis Bauen. Aus But haben beide nun eine große Anzahl hiesiger Einwohner denunziert, die sich ebenfalls an dem in Sachsen belanntlich verbotenen Lottospiel beteiligten. In den letzten Tagen fanden eine Anzahl polizeilicher Hausdurchsuchungen statt, die zum Teil für die Betroffenen belästigend ausgefallen sein sollen.

Zittau. Kostenlosen Schwimmunterricht erhielten auch im Laufe dieses Winters wieder Schüler und Schülerinnen aus den Zittauer evangelischen und katholischen Bürgerschulen. Im ganzen wurden 40 Knaben und 20 Mädchen unterrichtet.

Bauen. Das Stadtverordneten-Kollegium hat in seiner letzten Sitzung den Bau eines Stadtmuseums beschlossen und hierzu 300000 Mark bewilligt. Als Bauplatz für dieses monumentale Gebäude wurde der im Zentrum der Stadt gelegene Kornplatz bestimmt. In dem Museum soll das bereits bestehende Stiebertmuseum, sowie eine wertvolle, 250 Gemälde zählende Gemäldeammlung untergebracht werden. Die letztere Sammlung repräsentiert allein einen Wert von fast einer halben Million Mk. und ist von Fabrikbesitzer Kommerzienrat Otto Weigang, hier, der Stadt geschenkt worden; derselbe hat ferner noch 100000 Mark Baubeitrag für das Museum gestiftet.

„Be
erfolgrei
mal: T
tag un
wied
den Ab
Preis
25 Pf
44 Pf
10 Pf
halten
unsere
B
M
der S
am 1.
und
zu lei
T
Gemei
schafte
den B
der B
T
Teile
wird
Nr. 12
jollen
Ein
9
Rath
hat,
stehen
Japa
und
När,
hatte.
Ich z
und
In
Bon
Ausb
Wesh
jeht
wäch
Hark
fährt
Ich
sie,
zuber
auf i
von
und
nalen
Mitte
astien
nich
Ame
inden
schlie
Pill
Pan
nisch
Er
Arie
zeit
Sinc
ange
Herr
mitte
schuf
Hier
mein
Neu
Schl
Ano
geleg
Siege
Fran
Oris
jann
hau
nach
fast
gleich